



Am Ende bleibt Liebe

Zu den schönen Seiten meines Berufs gehört die Begleitung von Trauernden. Es ist eine Aufgabe, bei der ich merke, dass ich etwas geben und auch etwas empfangen kann. Ein amerikanischer Psychologe hat dazu eine Einsicht formuliert, die mir aus dem Herzen spricht: *«Menschen, die wir verloren haben, lassen eine Liebe in uns wachwerden, die wir uns gar nicht zugetraut hätten.»* Ja, so ist es: Wenn ein Leben zu Ende gegangen ist, dann bleibt oft nur noch etwas zurück, nämlich eine tiefe, fast schon zärtliche Verbundenheit. Alles Bittere und Traurige, das halt auch immer zum Leben gehört, spielt im Rückblick keine Rolle mehr. Es ist aufgehoben in eine viel grössere Liebe, die wir so gar nicht an uns gekannt haben.

Vielleicht geht es beim Auffahrtsfest, dem wir ein verlängertes Wochenende verdanken, auch gerade darum. Die Bibel erzählt uns jedenfalls davon: Als die Jüngerinnen und Jünger von Jesus Abschied nehmen müssen, da tut sich ihnen der Himmel auf. Der Schmerz von Karfreitag, auch die Aufregung von Ostern spielen keine Rolle mehr. Da ist nur noch Liebe, so gross und weit wie der Himmel. - Hoffen und beten wir, dass dies auch in unseren hasserfüllten Tagen so geschehen kann. Dass all die Menschen, deren Verlust wir beklagen, eine Liebe in uns wecken, die wir uns gar nicht zugetraut hätten.

Pfarrer Markus Perrenoud